

Besuchs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadt- und den Provinzial-Vertriebsstellen abgeholt: vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe Morgens 7 Uhr.

Redaktion und Expedition: Johanneßgasse 8.

Die Expedition ist Montags samstags geschlossen von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Das Mann's Bureau, (Königs Platz), Unterstadtstraße 1, Louisstraße, Katharinenstr. 14, post. und Reichsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeile 20 Pf., die 4spaltige 30 Pf., die 3spaltige 40 Pf., die 2spaltige 50 Pf., die 1spaltige 60 Pf.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Beilagenlieferung 40 Pf., mit Beilagenlieferung 70 Pf.

Annahmestellen für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Mittags 10 Uhr, Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr, Sonn- und Feiertag früh 1/2 Uhr.

Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.

№ 264.

Freitag den 26. Mai 1893.

87. Jahrgang.

Finanzminister Dr. Miquel über die Militärvorlage.

Während der Anwesenheit des Finanzministers Miquel in Frankfurt hatten sich einige Bürger zu ihm begeben, um seine Ansicht über die wirtschaftlichen und finanziellen Seiten der Militärvorlage zu erfahren.

Dr. Miquel betonte zunächst, daß in einer Frage der Sicherheit und der Unabhängigkeit des deutschen Reiches die finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte, wenn sie auch von großer Bedeutung seien, doch keineswegs allein im Gewicht fallen dürften.

So wünschenswert es wäre, für sonstige Kulturaufgaben noch mehr thun zu können, so kann man doch nicht von einer Ermächtigung derselben zu Gunsten der Armee sprechen, während, ganz abgesehen von den gewaltigen Leistungen der Gemeinden, in ganz Deutschland, insbesondere in Preußen, die Ausgaben für Bildungszwecke, für die Justiz, für Sanctionen aller Art, für socialpolitische und Wohlfahrtszwecke u. s. w. in den letzten 10 Jahren in höherem Maße gestiegen sind als die Ausgaben für das Heer.

Im Reichstage wurde gefragt: was sagen die Finanzminister dazu? Ich kann keine deutschen Finanzminister, welche in der Bewilligung einmal unerlässlicher Ausgaben für die Sicherung unserer Grenzen und unserer nationalen Selbstständigkeit eine Vergewandung des Volkvermögens erblicken.

Klassen-Interessen, nicht um conservative und liberale Anschauungen, nicht um confessionelle Gegensätze. Man braucht nur die Meinungsverschiedenheiten in der freisinnigen Partei, von Männern, die in ihren politischen und wirtschaftlichen Anschauungen sonst auf demselben Boden sich befinden, das Auseinandergehen von Mitgliedern des Centrums, von beiden Seiten anerkannte Führer der Katholiken sehen, sich zu vergegenwärtigen, um dies zu begreifen.

Man spricht von Militarismus; mit völligem Unrecht in einem Augenblicke, wo die zweijährige Dienstzeit eingeführt werden soll, während sämtliche und umgebenen Großstaaten eine längere Dienstzeit haben.

Es wird die Notwendigkeit der Verhärterung des Gesetzes besprochen; in der Armee, in den Kreisen der Seemannschaft selbst sind aber hierüber niemals Meinungsverschiedenheiten gewesen, sondern nur über den Weg, dahin zu gelangen, über die zweijährige und dreijährige Dienstzeit.

Was steht zur Entscheidung? Auf der einen Seite eine erhebliche aber notwendige Verhärterung unserer Heeresmacht, welche das Gleichgewicht der Kräfte einigermaßen wiederherstellt.

Gleichmäßigkeit und Abkürzung der militärischen Dienstzeit, welche nur im Rahmen der vorgelegten Organisation erreichbar ist.

Erleichterung der Mobilmachung, geringere Wirkung des wirtschaftlichen Lebens im Falle eines Krieges, größere Sicherung unserer Grenzen, Vermeidung der Garantien des Friedens, im letzteren Falle des Sieges.

Auf der anderen Seite doch im Wesentlichen nur eine zwar bedeutendere, aber immerhin erträgliche Vermehrung unserer Ausgaben um etwa 50 bis 60 Millionen Mark bei einer Bevölkerungsziffer von rund 49 Millionen.

Werfen, unser Ansehen im Auslande schwächen, den Respekt vor unserer Macht verringern und damit die Gefahr des Krieges erhöhen würde. So sehr wir Frankreich mit allen Wilitern und insbesondere auch mit Frankreich wünschen, könne man sich doch leider nicht verhehlen, daß der Friede in demselben Maße mehr gefährdet sei, in welchem Frankreich den Sieg für sicheres oder wahrscheinlicher hält; dies sollten namentlich die Grenzländer wohl bedenken.

Der Minister meinte, daß unter solchen Verhältnissen, wenn Alles ruhig ertragen würde, was auf dem Spiele stehe, für den Mann des Friedens und den Freund einer ruhigen, inneren Entwicklung, des sicheren Ganges der Geschäfte, der dauernden Beruhigung der Gemüther kein Zweifel sein könne, auf welche Seite er sich zu stellen, was er selbst zu thun habe und wie er auf seine Mitbürger zu wirken beabsichtige sein müsse.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. In einer seit Kurzem den zwei socialdemokratischen Führern herausgegebenen „Socialistischen Correspondenz“ werden betreffs der Wahlabsichten der Socialdemokratie folgende Behauptungen aufgestellt: Ein Wahlkreis sei zu gut verloren, doch solle der Name aus tatsächlichen Gründen nicht genannt werden.

Berlin, 25. Mai. Wenn die Gemeinden, was nunmehr zu hoffen ist, in Zukunft etwas früher mit der Ausführung des § 119a der Gewerbeordnung und der Errichtung von Ortsstatuten über die Auszahlung der Löhne der minderjährigen Arbeiter an deren Eltern oder Vormünder verfahren werden, so wird in den Statuten auch möglichst Rücksicht auf die industriellen Betriebe genommen werden müssen.

Berlin, 25. Mai. Der am 16. Mai vier verheiratete vertragende Rath im Cultus- und Unterrichts-Ministerium, Geh. Reg. Rath Dr. Konrad Schottmüller war, so lesen wir in der „Morgen-Post“, als sein Name in weiteren Kreisen bekannt wurde, Oberlehrer an der Haupt-Gastereianstalt in Wittenberg.

Berlin, 24. Mai. Dem offenen Worte Dr. Hartig's in der „Nation“ (siehe die Beschlüsse an, die ein

Arbeiten veröffentlicht. Als das preussische historische Institut in Rom eröffnet wurde, wurde Schottmüller zu dessen Leiter ernannt. Dort wäre er vielleicht an seinem Plage gewesen. Inzwischen blieb er nicht lange dort. Als die Reform des höheren Schulwesens zuerst an der Tagesordnung erschien, trat in Verbindung damit auch der Name Schottmüller's in den Vordergrund. Schottmüller hatte zwar nur in untergeordneten Stellungen einige Jahre hindurch Gelegenheit gehabt, den Unterrichtsbetrieb an verschiedenen Gymnasien kennen zu lernen und was dann nur an militärischen Verwaltungsdiensten thätig gewesen, dennoch fiel ihm eine sehr einflussreiche Rolle bei der Schulleitung zu. Er war auch der Urheber des Beschlusses, den Geschichtsunterricht rückwärts zu verschieben. Nach Beendigung der Schulconferenz ernannte ihn der damalige Cultusminister zum Bibliothekar an der großen Landesbibliothek, obwohl ihm bis dahin im Bibliothekswesen Kenntnisse ja sammeln verstanden geblieben war, und obwohl in der Bibliotheksverwaltung zahlreiche vorzüglich geachtete Beamte vorhanden waren, die viele Jahre lang auf eine ihren Kenntnissen und ihrer Bildung entsprechende bessere Stellung gewartet hätten.

Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Die „neue Fraction“ des Herrenhauses ist heute Mittag zu einer Sitzung zusammengetreten worden, um zu erörtern, wie es sich mit der von einer Seite in der Deputation beschrittenen Mitgliedschaft des Oberbürgermeisters Dr. Baumbach verhält und welche Stellung man zu dem Austritte des Dr. Baumbach gegenüber dem französischen Botschafter Perbette einzunehmen habe.

Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Dem Berliner Tageblatt zufolge haben sieben die Landwirtschaft Westfalens, mit dem Herrn v. Schorlemer-Alst in der Spitze, einen Wahlauftrag erlassen, bei der Wahlstellung besonderer Kandidaten empfiehlt. Der Auftrag fordert die Sicherstellung des Friedens durch eine zur Vertheidigung der Grenzen und dem Schutz des Vaterlandes hinreichend starke Armee.

Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Heute hat die Neuwahl eines Syndicus des Reichstages-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft an Stelle des vor einigen Monaten gestorbenen Landgerichtsdirectors a. D. Beiser stattgefunden. Die Wahl ist unter sehr zahlreichen Bewerbern, wie dem Verl. Vörf.-Gen. mitgeteilt wird, auf Herrn Landgerichtsdirector Hirschfeld gefallen.

Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Die „neue Fraction“ des Herrenhauses ist heute Mittag zu einer Sitzung zusammengetreten worden, um zu erörtern, wie es sich mit der von einer Seite in der Deputation beschrittenen Mitgliedschaft des Oberbürgermeisters Dr. Baumbach verhält und welche Stellung man zu dem Austritte des Dr. Baumbach gegenüber dem französischen Botschafter Perbette einzunehmen habe.

Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Die „neue Fraction“ des Herrenhauses ist heute Mittag zu einer Sitzung zusammengetreten worden, um zu erörtern, wie es sich mit der von einer Seite in der Deputation beschrittenen Mitgliedschaft des Oberbürgermeisters Dr. Baumbach verhält und welche Stellung man zu dem Austritte des Dr. Baumbach gegenüber dem französischen Botschafter Perbette einzunehmen habe.

Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Die „neue Fraction“ des Herrenhauses ist heute Mittag zu einer Sitzung zusammengetreten worden, um zu erörtern, wie es sich mit der von einer Seite in der Deputation beschrittenen Mitgliedschaft des Oberbürgermeisters Dr. Baumbach verhält und welche Stellung man zu dem Austritte des Dr. Baumbach gegenüber dem französischen Botschafter Perbette einzunehmen habe.

Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Die „neue Fraction“ des Herrenhauses ist heute Mittag zu einer Sitzung zusammengetreten worden, um zu erörtern, wie es sich mit der von einer Seite in der Deputation beschrittenen Mitgliedschaft des Oberbürgermeisters Dr. Baumbach verhält und welche Stellung man zu dem Austritte des Dr. Baumbach gegenüber dem französischen Botschafter Perbette einzunehmen habe.